

1. Herbstlied

Worte: V. Salis-Seewis
Weise: Johann Friedrich Reichardt

Bunt sind schon die Wäl - der, gelb die Stop - pel
fel - der, und der Herbst be - ginnt.
Ro - te Blät - ter fal - len, grau - e Ne - bel
wal - len, küh - ler weht der Wind.

2. Wie die volle Traube
aus dem Rebenlaube
purpurfarbig strahlt!
Am Geländer reifen
Pfersiche, mit Streifen
rot und weiß bemalt.

3. Dort im grünen Baume
hängt die blaue Pflaume
am gebognen Ast.
Gelbe Birnen winken,
daß die Zweige sinken
unter ihrer Last.

4. Welch ein Äpfelregen
rauscht vom Baum! Es legen
in ihr Körbchen sie,
Mädchen, leicht geschürzet,
und ihr Röckchen kürzet
sich bis an das Knie.

5. Winzer, füllt die Fässer!
Eimer, krumme Messer,
Butten sind bereit.
Lohn für Müh' und Plage
sind die frohen Tage
in der Lesezeit.

6. Unsere Mädchen singen,
und die Träger springen,
alles ist so froh.
Bunte Bänder schweben
zwischen hohen Reben
auf dem Hut von Stroh.

7. Geige tönt und Flöte
bei der Abendröte
und bei Mondenglanz.
Schöne Winzerinnen
winken und beginnen
deutschen Ringeltanz.

Der Schweizer Dichter Johann Gaudenz von Salis-Seewis lebte von 1752 bis 1834. Sein „Herbstlied“ - das hier im Originaltext steht - entstand 1782.

Johann Friedrich Reichardt:

Geb. am 25.11.1752 in Königsberg (Ostpreußen); gest. am 27.6.1814 in Giebichenstein (damals „bei Halle“). Der Komponist, Kapellmeister und Musikschriftsteller lebte seit 1794 in, bzw. „bei“ Halle. Am bekanntesten sind seine Singspiele und Lieder geworden. Sein „Herbstlied“ erschien zuerst in:

„Lieder für die Jugend“, Leipzig 1798, S. 10.

Man merkt es den Versen an, daß es keine Volksdichtung, sondern Kunstdichtung ist, geprägt durch Modeströmungen des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Die „ungeübten Freuden“ des Landiebers, oft vermischt mit ein bißchen „Schäferromantik“, wurden damals vom Bürgertum dem oft ausschweifenden „holländischen Leben“ der Adels bewußt gegenübergestellt. Dennoch haben viele dieser Lieder auch Eingang in den Volksspielraum gefunden.

2. Auf der Rudelsburg

Worte: Franz Kugler
Weise: Friedrich Ernst Fesca
Satz: Erich Krämer

Musical score for 'Auf der Rudelsburg' in G major, 3/4 time. The score consists of three staves of music with lyrics underneath. The lyrics are: 'An der Saa - le hel - lem Stran - de ste - hen Bur - gen stolz und kühn; ih - re Dä - cher sind zer - fal - len, und der Wind streicht durch die Hal - len, Wol - ken zie - hen drü - ber hin.' The chords indicated above the notes are G, D, G, D, D7, G, D7, G, C, G, D7, G.

2. Zwar die Ritter sind verschwunden,
nimmer klingen Speer und Schild;
doch dem Wandersmann erscheinen
auf den altbemoosten Steinen
oft Gestalten zart und mild.

3. Droben winken holde Augen,
freundlich lacht manch roter Mund.
Wandrer schaut wohl in die Ferne,
schaut in holder Augen Sterne,
Herz ist heiter und gesund.

4. Und der Wandrer zieht von dannen,
denn die Trennungsstunde ruft;
und er singet Abschiedslieder,
„Lebewohl!“ tönt ihm hernieder,
Tücher wehen in der Luft.

Franz Theodor Kugler (geb. 1808 in Stettin; gest. 1858 in Berlin)
war Kunsthistoriker und schrieb dies Gedicht 1826 auf der Rudelsburg.

Friedrich Ernst Fesca: geb. am 15.2.1789 in Magdeburg; gest. am 24.5.1826 in Karlsruhe als Kon-
zertmeister und Geigenvirtuose.
Er komponierte Violinkonzerte, Sinfonien, Kammermusikwerke, Opern, Chorwerke und Lieder.

Interessant ist, daß auch dieses Lied in Wort und Weise im Volksmunde umgesungen wurde, wie
eine Aufzeichnung aus Natho (Anhalt) belegt (in: Wirth, 1925 Nr. 14).

8. Morgenkanon

Worte und Weise: Johann Joachim Bachmann

Musical score for 'Morgenkanon' in G major, 3/4 time. The score consists of two staves of music with lyrics underneath. The lyrics are: 'Wa - chet auf, wa - chet auf, es krä - het der Hahn! Die Son - ne be - tritt ih - re gol - de - ne Bahn.' The score is in treble clef and ends with a double bar line.

Johann Joachim Bachmann:

Geb. am 1. 2. 1787 in Uthmöden, gest. am 25. 6. 1853 in Barby.

Er war Leiter des Domchores und Musiklehrer am Domgymnasium in Magdeburg
und gab mehrere Schulgesangswerke heraus.

3. Da steht eine Burg überm Thale (bei Halle)

Text: Joseph Freiherr von Eichendorff (1788-1857)
Melodie: Gerd Ochs (1903-1977), Hofmeister Musikverlag, Hofheim-Leipzig

Handwritten musical score for the song 'Da steht eine Burg überm Thale'. It consists of four staves of music in G major, 3/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff has a C chord above it. The second staff has Dm, G, C, F, Am, and Dm chords above it. The third staff has G, C, F, C, Dm, G, and C chords above it. The fourth staff has 2C, Dm, G, and C chords above it.

Da steht ei - ne Burg ü - berm Ta - le und
schaut in den Strom hi - nein Das ist die fröh - li - che
Saa - le Das ist der Gie - bi - chen stein das
ist der Gie - bi - chen - - - stein.

- | | |
|---|--|
| 2. Da steht eine Burg überm Tale
Und schaut in den Strom hinein,
Das ist die fröhliche Saale,
Das ist der Giebichenstein. | 5. Wir waren die fahrenden Ritter,
Eine Burg war noch jedes Haus,
Es schaute durchs Blumengitter
Manch schönes Fräulein heraus. |
| 3. Da hab ich so oft gestanden,
Es blühten Täler und Höhn,
Und seitdem in allen Landen
Sah ich nimmer die Welt so schön! | 6. Das Fräulein ist alt geworden,
Und unter Philistern umher
Zerstret ist der Ritterorden,
Kennt keiner den andern mehr. |
| 4. Durchs Grün da Gesänge schallten,
Von Rossen, zu Lust und Streit,
Schauten viel schlanke Gestalten
Gleichwie in der Ritterzeit. | 7. Auf dem verfallenen Schlosse,
Wie der Burggeist, halb im Traum,
Steh ich jetzt ohne Genossen
Und kenne die Gegend kaum. |
| 8. Und Lieder und Lust und Schmerzen,
Wie liegen sie nun so weit -
O Jugend, wie tut im Herzen
Mir deine Schönheit so leid. | |

© Hofmeister Musikverlag, Hofheim-Leipzig
Gerd Ochs entstammt einer bedeutenden mitteldeutschen Musiker- und Musikpädagogenfamilie und lehrte als Dozent an der halleischen Universität. Besondere Verdienste erwarb er sich um die Wiederentdeckung und Aufführung aller Musik auf historischen Instrumenten.

4. KURZ VOR OSTERN

Handwritten musical score for the song 'Kurz vor Ostern'. It consists of one staff of music in C major, 3/4 time. The lyrics are written below the notes.

1. Erste warme Sonne liegt auf den grünen Hügeln.
2. Liebes rotes Käferlein mit den schwarzen Tapfen,

Handwritten musical score for the song 'Kurz vor Ostern'. It consists of one staff of music in C major, 3/4 time. The lyrics are written below the notes.

1. Und ein rotes Pünktchen fliegt, hin und her,
2. kommst so zeitig und allein, noch liegt Schnee

Handwritten musical score for the song 'Kurz vor Ostern'. It consists of one staff of music in C major, 3/4 time. The lyrics are written below the notes.

1. vom Wind gewiegt früh schon auf den Flügeln.
2. am Wiesenrain: hol dir keinen Schnupfen.

Das Lied habe ich selbst am Klavier komponiert, am 27.10.1995, nach dem gleichnamigen Gedicht von Fred Rodrian. Das kenne ich aus der Fabel, von Volk und Wissen aus der Auflage 1993, Seite 71; oben. Ich habe dieses Lied ausgewählt, weil es keiner kennt und es somit keiner drucken kann.



7. Im Wald und auf der Heide

Worte: Wilhelm Bornemann
Volksweise

Im Wald und auf der Hei - de, da such' ich mei - ne
Freu - de; ich bin ein Jä - gers - mann; ich bin ein Jä - gers -
mann; den Wald und Forst zu he - gen, das Wild - bret zu er -
le - gen, das ist, was mir ge - fällt, das ist, was mir ge -
fällt. Hal - li, hal - lo! hal -
li, hal - lo! das ist, was mir ge - fällt.

2. Das Huhn im schnellen Fluge,
die Schnepf' im Zickzackzuge
: treff' ich mit Sicherheit! :|
Die Hasen, Reh' und Hirsche
erleg ich auf der Pirsche,
: der Fuchs läßt mir sein Kleid. :|
Halli, hallo, halli, hallo,
der Fuchs läßt mir sein Kleid.

3. Kein Heller in der Tasche,
ein Schlückchen aus der Flasche,
: ein Stückchen schwarzes Brot. :|
den treuen Hund zur Seite,
wenn ich den Wald durchschreite,
: dann hat es keine Not! :|
Halli, hallo, ...

4. So zieh' ich durch die Wälder,
so eil' ich durch die Felder
: wohl hin den ganzen Tag. :|
Dann fliehen meine Stunden
gleich flüchtigen Sekunden,
: eil' ich dem Wilde nach. :|
Halli, hallo, ...

5. Wenn sich die Sonne neiget,
der düstre Nebel steigt,
: das Tagewerk ist getan. :|
Dann keh' ich von der Heide
zur häuslich stillen Freude,
: ein froher Jägersmann. :|
Halli, hallo, ...

Quelle: Gräßner/Kropf 1900, Nr. 191

Johann Wilhelm Jakob Bornemann:

Geb. am 2. 2. 1766 in Gardelegen, gest. am 23. 5. 1851 in Berlin.

Er war preußischer Beamter. Sein Gedicht „In grünbelaubter Heide, da such ich meine Freude...“ wurde 1816 erstmals veröffentlicht und ist zu einem Volkslied geworden, wurde aber im Volksmunde umgestaltet.

Bornemann schrieb auch „Plattdeutsche Gedichte“ (veröffentlicht 1810) in seiner Heimatmundart.

9. Wenn ich auf Wanderschaft geh'

Wenn ich auf Wan-der - schaft geh', tut mir der Zeh so weh
und der Zeh tut mir weh, wenn ich auf Wan-der - schaft geh'.

^{a)} - ^{a)} Pro Strophe kommen auf diese Melodie immer neue Körperteile hinzu, die wehtun und mit allem bisher Schmerzenden zusammen abgesungen werden müssen.

2. Wenn ich auf ... die Hacke ...,
und die Hacke mit der Zacke
und der Zeh tut mir weh ...

3. Wade - jammerschade

4. Knie - wie noch nie

5. Schenkel - mit dem Henkel

6. Po - sowieso

7. Bauch - tut es auch

8. Rücken - voll Entzücken

9. Hals - voller Schmalz

10. Kopf - wie ein Tropf

^{a)} und der Kopf wie ein Tropf und der Hals voller Schmalz
und der Rücken voll Entzücken und der Bauch tut es auch
und der Po sowieso und der Schenkel mit dem Henkel
und das Knie wie noch nie und die Wade jammerschade
und die Hacke mit der Zacke und der Zeh tut mir weh,
wenn ich auf Wanderschaft geh. ^{a)}

Vorsängerin:

A. Schneider, 34 Jahre, Halle 1996 und

H. Hunkert, 33 Jahre, Halle 1993 mit Schulklasse auf Wanderfahrt (Grundschule)

11. In Olvenstedt

Auf die Melodie von „Kein schöner Land“
neu getextet von Schülern 6. Klasse der
Sekundarschule „Hans Grade“ in Magdeburg

In Ol - ven - stedt, da le - ben wir, es gibt sehr
vie - le Men - schen hier Und aus den Au - tos kommt viel Dreck her -
aus und Bäu - me ster - ben aus. Und aus den
Au - tos kommt viel Dreck her - aus und Bäu - me ster - ben aus.

2. In Olvenstedt, da leben wir;
es gibt sehr viele Menschen hier.

||: Es ist nicht sauber hier,
überall Dosen
und sehr viel Papier :||

3. In Olvenstedt, da leben wir;
es gibt sehr viele Menschen hier.

||: Wenn wir nichts tun,
da werden wir bald ruh'n
in unser aller Dreck. :||

4. In Olvenstedt, da leben wir;
es gibt sehr viele Menschen hier.

||: Vor lauter Dreck,
da laufen alle weg
und das ist gar nicht gut. :||

13. Es rauscht in den Schachtelhalmen

Der Ichthyosaurus

Musik: nach der Meodie „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ - Friedrich Silcher (1789 - 1860), 1838
Text: Joseph Victor Scheffel (1826 - 1886), 1854

Es rauscht in den Schach - tel - hal - men, ver -
däch - tig leuch - tet das Meer, da schwimmt mit Trä - nen im
Au - ge ein Ich - thy - o - sau - rus da - her. Ihn
jam - mert der Zei - ten Ver - derb - nis, denn ein sehr be - denk - li - cher
Ton war neu - er - lich ein - ge - ris - sen in der
Li - as - for - ma - tion.

2. Ihn jammert der Zeiten Verderbnis,
denn ein sehr bedenklicher Ton
war neuerlich eingerissen
in der Liasformation.
3. Der Plesiosaurus, der alte,
er jubelt in Saus und Braus,
der Pterodaktylus selber
flog neulich betrunken nach Haus.
4. Der Iguanodon, der Lümmel,
wird frecher zu jeglicher Frist,
schon hat er am hellen Tage
die Ichthyosaura geküßt.
5. Mir ahnt eine Weltkatastrophe,
so kann es länger nicht gehn!
Was soll aus dem Lias noch werden,
wenn solche Dinge geschehn?
6. So klagt der Ichthyosaurus,
da war's ihm kreidig zu Mut,
sein letzter Seufzer verhallte
im Qualmen und Zischen der Flut.
7. Es starb zu der selbigen Stunden
die ganze Saurierei,
sie kamen zu tief in die Kreide,
da war es natürlich vorbei.
8. Und der uns hat gesungen,
dies petrefaktische Lied,
der fand's als fossiles Albumblatt
auf einem Kopololith.

Ichthyosaurus	= Fische
Plesiosaurus	= im Meer lebender Raubsaurier mit kleinem Kopf, langem Hals und Paddel-Extremitäten (bis 13 m Länge)
Pterodaktylus	= Flugsaurier
Iguanodon	= auf den Hinterbeinen laufende Riesenechse
„kamen zu tief in die Kreide“	= in der Kreidezeit starben die Saurier aus
Petrefakt	= Versteinerung
Kopololith	= fossiles Exkrement eines Tieres

Wie mögen diese Saurier wohl ausgesehen haben?

19. Schneiders Höllenfahrt

The musical score is written on five staves in G major (one sharp) and 2/4 time. It features a melody with lyrics underneath. The lyrics are: "Es wollt ein Schneider wandern am hat be - geg - net ihm der Teu - fel, hat Mon - tag der in der noch Früh we - E der Strumpf Schuh: "He, he, du Schnei - der - g'sell! Du mußst mit mir in d'Höll, du mußst uns Teu - fel klei - den, es ge - he wie es wöll!"

2. Sobald der Schneider in die Höll' neinkam
Nahm er sein' Ellenstab.
Er schlug den Teufeln die Buckel voll
Die Höll' wohl auf und ab.
„He, he, du Schneidergesell
Mußt wieder aus der Höll'.
Wir brauchen nicht das Messen
Es gehe, wie es wöll.“
3. Nachdem er all g'messen hat
Nahm er sein' lange Scher'.
Und stutzt den Teufeln d' Schwänzeln ab
Sie hupften hin und her.
„He, he, du Schneidergesell
Pack dich nur aus der Höll'
Wir brauchen nicht das Stutzen
Es gehe, wie es wöll.“

4. Da zog er's Bügeleisen raus
Und warfs ins Höllenfeuer.
Er strich den Teufeln die Falten aus
Sie schrien ungeheuer:
„He, he, du Schneidergesell
Geh du nur aus der Höll'
Wir brauchen nicht das Bügeln
Es geh' halt, wie es wöll.“
5. Er nahm den Pfriemen aus dem Sack
Und stach sie in die Köpfe.
Er sprach: „Halt still, ich bin schon da,
So setzt man bei uns Knöpf.“
„He, he, du Schneidergesell
Geh du nur aus der Höll'
Wir brauchen keine Kleider
Es gehe, wie es wöll.“
6. Drauf nahm der Nadel und Fingerhut
Und fing zu nähen an.
Er näht den Teufeln die Nasen zu
So eng er immer kann.
„He, he, du Schneidergesell
Pack dich nur aus der Höll'
Wir können nimmer schnaufen
Es gehe, wie es wöll.“
7. Nach diesem kam der Luzifer
Und sprach: „Es ist ein Graus.
Kein Teufel hat kein Wedel mehr
Jagt ihn zur Höll' hinaus!“
„He, he, du Schneidergesell
Pack dich nur aus der Höll'
Wir brauchen keine Kleider
Es gehe, wie es wöll.“
8. Nachdem er nun hat aufgepackt
Da ward ihm erst recht wohl.
Er hüpfet und springet unverzagt
Lacht sich den Buckel voll.
Ging eilends aus der Höll'
Und blieb ein Schneidergesell.
Nun holt der Teufel kein' Schneider mehr
Er steh', so viel er wöll.

Durch fliegende Blätter bereits im 18. Jahrhundert verbreitet.
In der Altmark durch Ludolf Parisius aufgezeichnet.
Obige Fassung gefunden in: „Singsang zu Drehorgel und Zupfgeige.“
Hg.: F. H. Brandt, Elwertsche Verlagsbuchhandlung, Marburg 1912, S. 46

37. Die Merseburger Brücke

(so gesungen von der GS Tollwitz 1995)

Wer will durch die Mer-se-bur-ger Brük-ke zieh'n, der Gold-schmied, der
 Gold - schmied mit sei - ner jüng - sten Toch - ter, zie - het
 al - le, al - le durch, zie - het al - le, al - le durch, der
 Letz - te wird ge - fan - gen mit Spie - ßen und mit Stan - gen!

Spielanleitung: (Von Kindern der Tollwitzer GS zum Volksliederwettbewerb 1995)

„Zwei Kinder stehen sich gegenüber, strecken ihre Arme nach oben und fassen sich an. Die anderen Mitspieler bilden eine Schlange und ziehen so durch die Brücke. Ein Kind wird gefangen und muß die Schlange verlassen. Das letzte oder die beiden letzten Kinder haben gewonnen und bilden wieder eine Brücke. Und das Spiel beginnt wieder. Natürlich singen alle Teilnehmer kräftig mit.“

41. Marktschreier-Quodlibet

Hal- lo, das Neu- ster vom Ta- gel
 Schöne frische Blumen für die Frau, jun-ger Mann!
 Die Nacht- aus- ge- be 'Der Tag!
 Wärme Wüß- chen!

Vorsänger: H. Vogt (47 J.), 1989 - mdf, überliefert

Sing- und Spielvorschlag

Zunächst bietet jeder Marktschreier seine Ware an (zweimal jede Zeile). Alle singen „ganz ordentlich“ nacheinander. Dann geraten sich die Händler gegenseitig „in die Haare“, am Anfang nur musikalisch, d. h. alle singen gleichzeitig (wie oben angegeben). Willt man das Quodlibet (= „was beliebt“) auch szenisch gestalten, sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt, wie's auf dem Markt wohl zugehen kann.

62. Mama-Kanon

1.
Ma- ma, komm mal run- ter,

2.
Mäx- chen muß mal, hat schon

3.
drei- mal "Pff" ge- macht.

4.

Detailed description: The score is for a canon in D major, 2/4 time. It consists of four staves. The first staff starts with a treble clef, a key signature of two sharps (D major), and a 2/4 time signature. The melody begins with a quarter note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, and D5. The lyrics 'Ma- ma, komm mal run- ter,' are written below. The second staff continues the melody with a quarter note D5, followed by quarter notes C5, B4, A4, and G4. The lyrics 'Mäx- chen muß mal, hat schon' are written below. The third staff continues with a quarter note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, and D5. The lyrics 'drei- mal "Pff" ge- macht.' are written below. The fourth staff is empty, with the number '4.' written above it.

In einer Lehrerfortbildungs-Abendrunde in Kloster Michaelstein (1995) von Frau B. Peters aus Köthen gesungen.

64. Wie reimt sich das zusamm'?

D A

1.O- ma, Mut- ti, Va- ti, wie reimt sich das zu-

1.D 2.D G

samm'? samm'? Die O- ma, die kann strik- ken, die

A D

Mut- ti, die kann flik- ken, der Va- ti kann den

A D

Gar- ten um- grab'n, so reimt sich das zu- samm'.

Detailed description: The score is for a canon in D major, 2/4 time. It consists of four staves. The first staff starts with a treble clef, a key signature of two sharps (D major), and a 2/4 time signature. The melody begins with a quarter note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, and D5. The lyrics '1.O- ma, Mut- ti, Va- ti, wie reimt sich das zu-' are written below. The second staff continues the melody with a quarter note D5, followed by quarter notes C5, B4, A4, and G4. The lyrics 'samm'? samm'? Die O- ma, die kann strik- ken, die' are written below. The third staff continues with a quarter note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, and D5. The lyrics 'Mut- ti, die kann flik- ken, der Va- ti kann den' are written below. The fourth staff continues with a quarter note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, and D5. The lyrics 'Gar- ten um- grab'n, so reimt sich das zu- samm'.' are written below. Chord symbols D, A, G, and A are placed above the first four staves respectively.

2. Fischer, Fisch und Jungfrau, wie reimt sich das zusamm'?
Der Fischer, der heißt Christian,
der Fisch, der schmeckt nach Fischtran,
die Jungfrau, die hat nischt dran,
so reimt sich das zusamm'.
3. Zucker, Papier und Nachttopf, wie reimt sich das zusamm'?
In Zucker kann man beißen,
Papier kann man zerreißen,
im Nachttopf kann man Blumen einpflanzen,
so reimt sich das zusamm'.
4. Deutschland Ost und Westen, wie reimt sich das zusamm'?
Der Osten hat den Trabi,
der Westen, der hat Chappi,
und Kohl ist unser Papi, so reimt sich das zusamm'.
5. Schüler, Lehrer, Schule, wie reimt sich das zusamm'?
Die Schüler sind gerissen,
die Lehrer sind beflissen,
die Schule ist be...sonders schön, so reimt sich das zusamm'.

Vorsängerin: Heike Engelmann, 26 Jahre
am 15.5.1996 in Halle - kennt das Lied seit Jahren aus ihrem Freundeskreis.

72. Parodie auf „Leise rieselt der Schnee“

Arbeitsbericht

Als uns Martin Schneider die Broschüre über den „Folklieder“-Wettbewerb mit in die Schule brachte, waren wir alle hellauf begeistert. Unser Klassenlehrer gab uns gleich für die, die es machen wollten, eine Hausaufgabe auf. Sie lautete: Wer eine Idee hat, ein Lied, eine Parodie oder ähnliches zu gestalten, der möge sich etwas ausdenken. Es gab auch ein paar Ideen, wie zum Beispiel eine Parodie aus „Die vier Jahreszeiten“ von Rolf Zuckowski und noch einige andere. Doch wir entschieden uns, eine Parodie aus der Melodie von „Leise rieselt der Schnee“ und selbstausgedachten Texten zu schreiben. Diesmal gab es für alle Hausaufgaben auf: Jeder sollte zwei Strophen dichten. Die „Kontrolle“ der Hausaufgaben verlief so, daß jeder seine zwei bis sieben Strophen vorlas. Danach wurden die Strophen, die man gut singen konnte, eingesammelt. Nun fragte unser Klassenlehrer unsere Musiklehrerin, ob sie mit uns die Strophen aussortiere, dann beriet sie uns, welches Thema wir nehmen, und, und, und. Das tat sie dann auch. Wir entschieden uns für das Thema „Schule“, was in unserem Lied auch deutlich wird. Die Schreibarbeit machte unsere Musiklehrerin, was wir ohne sie wahrscheinlich nicht geschafft hätten.

Maria Stammwitz
Klasse 5 c

Variante A

- | | |
|---|--|
| <p>1. „Leise rieselt der Dreck
über Halle hinweg.
Die Farben der Blumen sind matt.
Freut euch über die Stadt.</p> | <p>3. Leise rieselt der Putz.
Fußwege versinken im Schmutz,
Überall wird jetzt gebaut
Vorsicht, daß niemand was klaut.</p> |
| <p>2. Autos stehen im Stau.
Ihre Motoren sind rau.
Hört nur, wie lieblich es schallt,
wenn es öfter mal knallt.</p> | <p>4. Straßen und Wege so schön,
ach wie ist das bequem!
Fährt man mit dem Fahrrad zur Stadt,
ist der Reifen dann platt.</p> |
| <p>5. Wir geben die Hoffnung nicht auf
das hat die Zukunft doch drauf,
denn allen ist ja wohl klar,
einst wird die Stadt wunderbar!</p> | |

Variante B

- | | |
|--|--|
| <p>1. Leise lieg ich im Bett
vollgefressen, ganz fett
Pommes, Eis, Gummitier
schlummern friedlich in mir</p> | <p>2. Leise steh ich früh auf
mach erst mal Dauerlauf
einmal hin und mal her
Laufen fällt mir so schwer.</p> |
| <p>3. Leise wird mir nun klar
daß zu viel alles war
hätt ich's nur früher erfahren
hätt ich's nicht getan.</p> | |

Variante C

Melodie: Leise rieselt der Schnee

- | | |
|---|--|
| <p>1. Morgens müssen wir raus,
hin zum großen Schulhaus,
Hört nur, wie schrill es klingl,
wenn die Schulglocke singt.</p> | <p>10. Montag, Dienstag, Mittwoch,
haben wir den Herrn Koch.
Er unterrichtet ganz toll,
Deutsch ist wundervoll.</p> |
| <p>2. Leise stöhnt Lehrer Koch,
und er sagt dazu noch:
„Die Schüler bring'n mich ins Grab.“
Bald geht es mit ihm bergab,</p> | <p>11. Mathe, Deutsch und Musik
sind bei uns sehr beliebt.
Achtzig mal fünfhundertzwei
sind gleich zweitausenddre.</p> |
| <p>3. Leise rieselt der Dreck.
Und die Schule ist weg.
Ach, wie wäre das schön,
wenn wir sie nie wieder seh'n.</p> | <p>12. Leise rieselt der Schnee,
Mensch, Du, das find ich o.k.,
hoffentlich wird's auch saukalt,
denn schulfrei gibt es dann bald.</p> |
| <p>4. Ist die Schule vorbei,
gibt es lautes Geschrei.
Die Schüler rennen nach Haus,
denn die Schule ist aus.</p> | <p>13. Schickt uns Köchlein dann raus,
renn ich wie'n Wilder nach Haus,
laufe die Treppen empor
und hole den Schlitten hervor.</p> |
| <p>5. Erste Stunde Chemie,
zweite Biologie,
diese Stunden sind hart,
uns bleibt auch gar nichts erspart.</p> | <p>14. Die Lehrer rennen herum,
sehen sich nach Schülern um.
Doch sie seh'n keine mehr,
denn die Schulen sind leer.</p> |
| <p>6. Endlich kommt dann die Paus',
schnell zum Schulhof hinaus.
Jetzt essen wir unser Brot,
das hilft in aller Not.</p> | <p>15. Kinder freut euch recht sehr,
Ferien gibts bald noch mehr.
Lehrer, die wandern noch aus,
dann bleiben wir alle zu Haus</p> |
| <p>7. In Musik lern' wir wieder
die allerschönsten Lieder,
es geht doch nichts übers Singen,
weil sie so wunderschön klingen.</p> | <p>16. Doch das wäre nicht gut,
dazu fehlt den Lehrern der Mut.
Drum woll'n wir fleißig sein,
geh'n in die Schule rein.</p> |
| <p>8. Jetzt hab'n wir
Kunsterziehungsunterricht,
kleine Pause in Sicht.
Bildermalen macht Spaß,
aber nicht im Übermaß.</p> | <p>17. Langsam esse ich Klee,
alles tut mir so weh.
Hab heut' Lehrer verhaun,
stehen dort heulend am Zaun</p> |
| <p>9. Endlich! Die Schule ist aus.
Jetzt nur schnell nach Haus.
Nun ist die Freizeit da,
wir rufen alle Hurra!</p> | <p>18. Ja, die Klasse 5 c,
die ist völlig o.k.
Singen macht richtigen Spaß,
auf Stühlen, im Freien, auf Gras.</p> |

Klasse 5 c, Elisabeth-Gymnasium Halle

77. Die Kaktusplantage

Kommt mal al-le mit in die Kak-tus-plan-ta-ge, da sitzt ein klei-ner
 Af-fe und kratzt sich am... Al-le Vö-gel sind schon da,
 al-le Vö-gel, al-le: Amsel, Drossel, Fink und Mei-se
 und die gan-ze Vo-gel-scheint die Son-ne so warm,-----
 -----nehm' ich's Pa-pier un-tern Arm,
 scheint die Son-ne so heiß,-----setz' ich mich
 hin- - und.... Schei-ben setzt - der Gla-ser
 ein denn er ist - ein al-tes...
 Schwei-ne-bra-ten eß ich gern, mit ge-koch-ten Klö-ßen.